

## ... dem Herrn singen mein Leben lang

Ich war fünfzehn, und mit ein paar Freunden auf einer Radtour an der Nordsee. Neben den vielen tollen Erlebnissen mit den Freunden beschäftigte mich auf dieser Reise, eine Frage: Nämlich, was ich einmal werden sollte.

Schon damals hatte ich eine große Liebe zur Musik entwickelt, spielte Blockflöte und Gitarre, und hatte ein paar Jahre zuvor mit Klavierunterricht begonnen. Mein großer innerer Wunsch: Musik studieren - ohne

genauer zu wissen, was ich mir darunter vorzustellen hatte oder gar welche Berufsziele sich damit verbanden - einfach: Musik studieren, mehr davon verstehen, welchen Regeln und Prinzipien die Welt der Töne und Klänge unterliegt und wie man mit ihr Gefühle und Gedanken ausdrücken kann. Gleichzeitig war mir bewusst, dass ich trotz aller Vorkenntnisse auf jedem meiner Instrumente als ein „Spätberufener“ galt, für den die Möglichkeit eines Musikstudiums kaum realistisch erschien.

Am Abend verließ ich die Gemeinschaft mit den Freunden, um noch ein wenig auf dem Außengelände der Jugendherberge meinen Gedanken und Fragen nachzugehen. Ich hatte meine Bibel dabei. Ich wollte sie zu Hilfe nehmen, um eine Antwort auf die Frage nach meiner Zukunft zu finden. Schon damals wusste ich, dass weder Gott noch die Bibel ein Wunscherfüllungsautomat sind und das manche „Techniken“, die Bibel zu gebrauchen, nicht gerade als seriös galten. Dennoch betete ich und bat Gott um ein Zeichen, um sein Reden, welchen Weg ich einschlagen sollte. Anschließend blätterte ich die Bibel auf und steckte meinen Finger wie zufällig auf einen Vers. Der Finger landete bei **Psalm 104,33: Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin.**

Der Vers ermutigte mich. Er hatte mit Musik zu tun und er hatte mit Gott zu tun und setzte beides in eine Beziehung. Die Frage, was dies praktisch bedeuten sollte, war mir allerdings genauso wenig klar wie vorher. Dennoch ging der Vers mit mir. Ich hängte ihn in einen Bilderrahmen über meinen Schreibtisch.

Die Jahre vergingen und meine musikalische Entwicklung war mit viel Einsatz und manchen Entbehrungen verbunden. Aber er mündete wie durch ein Wunder in der Musikhochschule und in einer anschließenden jahrelangen Unterrichtstätigkeit als Musiklehrer. Ich durfte Kindern etwas so Lebensbejahendes, Schönes und Tiefes wie die Musik nahebringen. Später folgte der Wechsel in den Gemeindedienst und ich kann seither weitergeben, was mir noch wichtiger, wertvoller und sinnstiftender ist: Meinen Glauben an Jesus Christus.

Musik und Gott von Herzen loben gehören bis heute zu meinem Leben. Das Wort aus Teenagerzeiten hat sich bewahrheitet und soll es weiter tun - möglichst ein Leben lang.

